



Klinik Seeschau

Mit dem Medical Dashboard zur Qualitätsexzellenz

Die Schweizer Klinik Seeschau aus Kreuzlingen strebt nach Qualitätsführerschaft. Als Mitglied der Vereinigung „The Swiss Leading Hospitals“ ist die private Einrichtung stets auf der Suche nach Optimierungspotenzial. Im Zuge der digitalen Neuorientierung wurde das Spital auf das Medical Dashboard I.DASH® der Magrathea Informatik GmbH aufmerksam. Das System, das Prozesse visualisiert, führt heute zu mehr Transparenz, besserer Kommunikation aller Mitarbeiter und deutlich effizienteren Abläufen.

Bereits im Frühjahr 2015 machte sich das am Bodensee gelegene Spital Klinik Seeschau auf die Suche nach einer Software, die Prozesse optimiert und steuert. Der IT-Berater des Hauses empfahl den Verantwortlichen, einen Blick auf das Dashboard-System I.DASH zu werfen.

Das System I.DASH stellt den Mitarbeitern arbeitswichtige Informationen zur richtigen Zeit und am richtigen Ort zur Verfügung. Vollkommen bedienungsfrei zeigt die Software Zustands- und Prozessinformationen des Spitals, der Station und der Patienten an. Gepaart mit Verwaltungs- und Prozessdaten der Einrichtung werden so

über eine HL7-Schnittstelle Steuerungsinformationen für den operativen Betrieb nutzbar gemacht.

Eine Besonderheit ist die Visualisierung der Daten. Alle Informationen werden im Grundriss des Hauses auf den Monitoren angezeigt. Farb- und grafikcodierte Spitals- und Prozesszustände sind dadurch im Bauplan eingebettet. Das Personal weiß so jederzeit, wo sich Patienten oder Geräte befinden und welche Räume frei sind. Das geht an zentralen Plätzen über Großbildschirme, per Webinterface auf lokalen Arbeitsplätzen oder mobilen Geräten - überall, wo ein WLAN zur Verfügung steht.

Das Medical Dashboard überzeugte die Verantwortlichen der Klinik durch die visuelle Darstellung der Daten sofort. Auch die Anforderungen, Transparenz in die klinikeigenen Abläufe zu bringen sowie die Verständigung unter den Mitarbeitern zu optimieren und effizienter zu gestalten, konnte das System vollends abbilden. Nach Prüfung der detaillierten Eignung und interner Beratung entschloss sich das Spital zum Einsatz der Software. Bereits im Spätsommer des gleichen Jahres wurde das IT-Projekt gestartet.

Von der Analyse zum Echtzeitbetrieb

Um das System einsatzfähig vorzubereiten, hospitierten ein Berater und der Projektleiter des Softwareherstellers in dem Spital. Den Mitarbeitern wurde genau über die Schultern geschaut, Arbeitsschritte wurden dokumentiert und Prozesse analysiert, um das optimale Konzept für die Klinik Seeschau zu entwickeln.

„Auf der Station hatten wir bis dahin ein normales manuelles White-Board. Darauf waren auf farbigen Kleberle alle Zimmer, die Patienten und die zuständigen Ärzte abgebildet. Das wurde immer händisch geplant und war sehr aufwendig“, beschreibt die Stationsleitung und Projektverantwortliche Marion Zipser den damaligen Zustand und fährt fort: „Um bestimmte Informationen aus anderen Abteilungen zu bekommen, waren interne Telefonate notwendig. Und das Sekretariat und auch die Hotellerie konnten nicht einsehen, wer zu welcher Zeit anwesend war.“

Diese Umstände sollten sich bald ändern. Aufgrund der Analyse erstellte das Softwarehaus einen optimierten Prozessplan und hinterlegte diesen in dem System. Der gesamte Grundriss der Klinik wurde integriert, einzelne hausspezifische Icons, die neben den Standards für die Prozessvisualisierung notwendig waren, erstellt und eingebunden. Zudem wurden die Schnittstellen zum klinikführenden Programm von SAP, das auch neu im Spital eingeführt wurde, vorbereitet. Aufgrund gleichzeitiger Baumaßnahmen wurde das System schließlich im Januar 2017 in den neuen Räumen der Klinik am Bodensee implementiert.

Es folgte eine intensive Testphase. Zwei Mitarbeiterinnen haben die Software parallel zur analogen Tafel geprüft. „Zuerst mussten wir uns komplett umstellen. Früher

hatten wir zum Beispiel ein Bettenmanagementsystem eines anderen Herstellers, das direkt von uns bedient werden konnte. Nun kamen die Daten für das Dashboard aus dem SAP-System. Alle Standards pflegt unser Sekretariat da ein. Es war also ein ganz anderer Ablauf und für uns eine große Umstellung. Außerdem hat am Anfang die Schnittstelle zu SAP nicht ganz funktioniert. Nicht immer waren alle Patienten auf dem Dashboard sichtbar. Bis es stabil lief, haben wir mit beiden Boards gearbeitet“, schildert Projektleiterin Zipser die Situation. Nachdem die Schnittstelle angepasst war und die Prüferinnen sich mit einer gewissen Routine eingearbeitet hatten, wurde das System aktiv geschaltet. Gleichzeitig wurde die Hardware durch einen großen Monitor im zentralen Stationszimmer ergänzt. Mit dem aktiven Start wurden alle Mitarbeiter an dem Medical Dashboard geschult. Da das System in weiten Teilen selbsterklärend ist, erfolgten die Schulungen intern durch die Stationsleitung. „Immer, wenn Zeit war, gab es Einzelschulungen. Manchmal auch zu zweit, eben im Arbeitsalltag integriert. Die Schulungen fanden auch nach der Testphase im laufenden Betrieb statt. Pro Mitarbeiter hat das vielleicht eine Viertelstunde gedauert. Insgesamt liefen die Schulungen über drei Monate verteilt, aber das wirklich in einem lockeren Zeitrahmen“, berichtet Marion Zipser.

Qualität als Nutzen

Heute arbeitet das komplette dreißigköpfige Pflege-team mit dem Dashboard. Mit einem Blick können die User Daten zum Patienten, wie Namen, OP- und Entlassungstermin, zur Belegung, genauer Zimmer und Betten, und zum Personal, wie aktuelle Schicht und zugewiesener Arzt, sehen. Die Rufanlage ist direkt mit dem System gekoppelt und wird bei Ausübung visuell angezeigt. Zusätzliche Informationen können über einen Dialog abgerufen werden. Das Zeitmanagement- und Dienstplansystem lassen sich nicht nur einsehen, sondern einfach auf dem großen Touchscreen-Monitor oder am PC planen. Patienten können unmittelbar eingepflegt, Aufenthalte schnell verlängert oder verkürzt werden. „Meine Kollegin und ich machen die gesamte Mitarbeiterplanung über das System. Wir planen, wer im Spätdienst für welchen Patienten zuständig ist. Und wer im Frühdienst. Zum Wochenende schauen wir vor. Braucht es die Besetzung, braucht es mehr, braucht es weniger. Das geht gut“, kommentiert die Stationsleiterin.

Und auch die zwei angestellten Ärzte sowie die 25 Beleg-Ärzte der Klinik frequentieren das Dashboard intensiv. Je nach digitaler Affinität wird die Darstellung der Daten als Informationsquelle genutzt oder aktiv mit ihnen gearbeitet. „Für Belegärzte ist das System ein besonders großer Vorteil. Da sie nicht immer im Haus sind, können sie sich schnell einen aktuellen Überblick verschaffen und das schafft Transparenz“, urteilt die Projektverantwortliche.

Neben den Ärzten und der Pflege nutzen auch der Reinigungsdienst, die Hotellerie und das Sekretariat

haben geschaut, wann wer heimgeht. Jetzt schauen sie auf ihren PC. Hier fallen die gesamten Wege weg“, berichtet Marion Zipser.

Neben den Vorzügen der Transparenz und der verbesserten Kommunikation bietet die Software systemimmanente Vorteile. Der Ersatz der Handschrift verbessert die Leserlichkeit enorm und schaltet eine mögliche Fehlerquelle aus. Außerdem sparen die Mitarbeiter durch den schnelleren Zugang zur Information und die optimierten Prozesse Zeit, die für die Arbeit am Patienten eingesetzt werden kann.



v.l.n.r.: Marion Zipser, Projekt- und Stationsleitung, Petra Dengl, Pflegedienstleitung, Barbara Violka, stellvertretende Pflegedienstleitung

das System. Die Reinigungskräfte orientieren sich an der Belegungsanzeige und bekommen so schneller Informationen, für welche Zimmer zu welcher Zeit Ein- und Austritte geplant sind. Hotellerie und Sekretariat können stets die patientenbezogenen Prozesse einsehen und dadurch ihre Arbeitsschritte optimal vorbereiten. „Die Kommunikation ist hier deutlich effizienter geworden. Früher hat die Reinigung immer nachgefragt. Heute schauen sie selbstständig auf das Dashboard und wissen Bescheid.

Ebenso das Sekretariat. Vor dem Systemwechsel sind die Kolleginnen immer auf Station gekommen und

Und weil das Medical Dashboard die Klinik Seeschau schon jetzt bei der Qualitätssteigerung unterstützt, sind weitere Schritte geplant. Die Anbindung des Klinikinformationssystems ist in Vorbereitung. Und auch im Operationssaal soll sich zukünftig die Wirkung des Systems entfalten können.

Hintergrundinformation

Klinik Seeschau

Die Klinik Seeschau aus Kreuzlingen in der Schweiz wurde 1946 gegründet. Das inhabergeführte Privatspital mit 56 stationären und sechs ambulanten Betten nimmt mit den Fachbereichen Orthopädie, Gynäkologie, Urologie, Chirurgie, Anästhesiologie und Schmerztherapie im Kanton Thurgau als Listenspital eine anerkannte Position in der Gesundheitsversorgung ein. Durch die hohen Leistungserfolge versorgt die Einrichtung jährlich knapp 2.000 stationäre und gut 1.600 ambulante Patienten aus dem gesamten Bodenseeraum.

Die Institution strebt Qualitätsführerschaft an, ist „Member of The Swiss Leading Hospitals“ und ISO 9001-zertifiziert.

Träger der Klinik ist die Klinik Seeschau AG.

Magrathea Informatik GmbH

Die Magrathea Informatik GmbH bietet Softwareprodukte für Akut-Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken. Das 1992 gegründete IT-Unternehmen mit Hauptsitz in Hannover ist Hersteller des Termin- und Multi-Ressourcen-Managementsystems TIMEBASE®, des Medical Dashboards I.DASH® und des Medical Whiteboards TANTUM®. Magrathea beschäftigt 42 Mitarbeiter, die mehr als 330 Kunden im In- und Ausland betreuen.



Magrathea Informatik GmbH
Goseriede 1-5
30159 Hannover
Germany

Telefon: +49 511 54388 - 0
Elektronische Post: info@magrathea.eu
Internet: www.magrathea.eu